

Er: "Du söttisch no öppe zwei - drei Schritt z'rugg gaa!" [...]

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau von Heute

Mit Frauenaugen gesehen

Der Mann betrachtet seine Ueberlegenheit, wie die Könige ihr Gottesgnadentum.

Wo sind die Könige geblieben und ihre Macht?

Verschollen, vergessen — eine zu Ende gelebte Zeit!

+

Dem Einwurf, die Frau sei zu wenig sachlich, ihr Urteil vom Gefühl getrübt, könnte man entgegenhalten, daß auch der Mann recht sichtbarlich beeinflusst wird, und zwar vom Erotischen her.

Man ist ja auch einmal jung gewesen und hat mit Staunen erlebt, wie bissige Steuerbeamte und mürrische Chefs nach kurzer Verhandlung jovial und aufgeknöpft wurden und die strittigen Fragen sich spielend lösten!

+

Die Frau hat so und so zu sein, erklären uns die Männer, und wir — zum Gehorsam erzogen — haben es hingenommen wie ein Evangelium. Und wenn wir anders waren, als

der Mann dekretierte, dann mußte etwas bei uns nicht stimmen.

So allmählich aber dämmert es auch in unsern weiblichen Köpfen und wir fragen uns und nicht den Mann, wie wir eigentlich sind.

+

Wagt man von Gleichberechtigung zu sprechen, so heißt es sofort: «Also legt Ihr keinen Wert mehr auf Ritterlichkeit.»

«Im Gegenteil!», möchte man sagen. «Bergreift Ihr denn nicht, daß Ihr bisher die Frau zu wenig ehrtet, zu wenig würdigtet!»

So wie Ihr bis ans Ende der Tage von uns Frauen «Mütterlichkeit» erwartet, so erwarten wir von Euch bis ans Ende der Tage «Ritterlichkeit».

+

Euer Gefühl, liebe Männer — und da liegt der Hase im Pfeffer — strömt nur auf das schwächere, das unterlegene Geschöpf!

Grund genug für manche Frau, kindlich und dumm zu bleiben, um Eure Liebe, Eure Ritterlichkeit nicht zu verlieren.

Aber soll das immer so bleiben? Jo.

Hochzeit

Die Braut humpelte, von zwei kräftigen Großneffen gestützt, den Mittelgang der Kirche hinauf. Das weiße Haar fiel etwas unordentlich in das verrunzelte Gesicht, ihre zahnlosen Kiefer waren in malmender Bewegung, aber hie und da kicherte sie leise und glücklich vor sich hin. Neben ihr fuhr der Rollwagen, in dem der hochbetagte Bräutigam zum Altar gefahren wurde. Die Sonne spiegelte sich in seiner Glatze und auf dem Porzellan seines Gebisses.

Dann wurden sie getraut und von zahllosen Reportern photographiert, diese weißen Raben, dieses seltenste aller Paare, diese Brautleute, die den Rat ihrer Familien befolgt und mit dem Heiraten zugewartet hatten, bis «ihre Vermögenslage es ihnen gestattete.»

(Coronet.)

1:1

Meinem Mann, dem es schon einige Mal passierte, daß er meinen Geburtstag vergaß, wollte ich schon lange eine kleine Lektion erteilen. Das geschah nun letztthin, indem ich es absichtlich unterließ, an seinem Jahrestag zu gratulieren. Das Resultat fiel nicht nur wirksam, sondern auch überraschend aus: Am Abend brachte nämlich die Post eine von meinem Mann geschriebene und an ihn gerichtete Karte mit folgendem Inhalt:

Herrn G. B. in O. — Hiemit gratuliere ich mir selber zu meinem Geburtstag. — G. B.
Yvonne

Im Baslertram auf dem Marktplatz

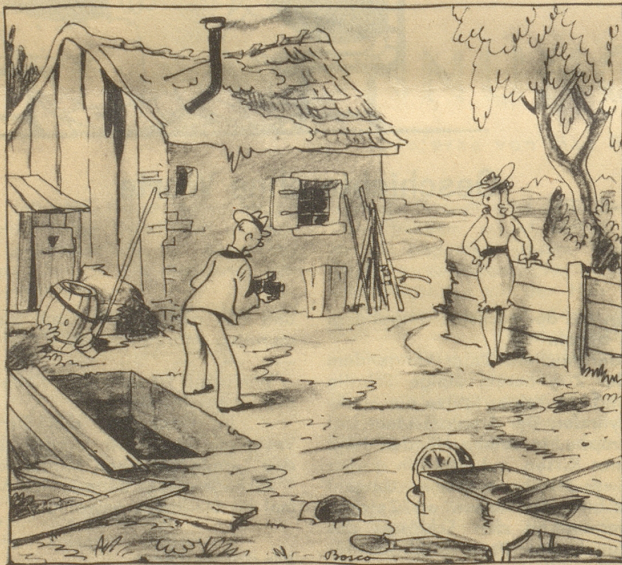
Eine Mutter mit Sprößling. «Du, Mame, was isch säll fir e Hus?» «He, das isch doch 's Rothus.» «Mame, tien si derf Rätsel rote?»
H. F.

Abwertung

Mein Sprößling kommt mit einem schlechten Schulzeugnis nach Hause. Ich will schimpfen, kann aber nicht, weil der Spitzbube treuherzig erklärt: «Weisch, Bappe, es sind die glliche Note wie fröhner, de Lehrer häts nu abgwertet.»
J. W.

Nüd ganz grate

Zu unserer Vierjährigen sollte auf Weihnachten ein rechtes Christkindli kommen. Die noch jugendliche Tante war von diesem Plan begeistert. Im ehemaligen «Hochsigrock» und den Hochzeitsschleier mehrfach kunstvoll über Gesicht und Kopf geschlungen, mußte es ja gelingen. — 's Christkindli kam, und nach der feierlichen Begrüßung mit verstellter Stimme legte die Kleine die Händchen auf den Rücken, betrachtete das Christkindli genau und sprach dann bedächtig und mit Betonung: «Wänn i nüd wüßt, daß du 's Christchindli bischt, so würd i säge du seigischt nu Tante Berta!» — 's Christchindli hatte keine Zeit mehr, das vorgesehene Sprüchlein abzuhören, und später — im Bett — berieten sich Vater und Mutter darüber, von wem 's Fannely wohl diese «sachliche Nüchternheit» geerbt habe. Smrl.



Er: „Du söttisch no öppe zwei — drei Schritt z'rugg gaa!“
Sie: „Ich cha doch nüd — wägem Brätterhag — gang doch Du z'rugg!“

Chindermüll

Meine kleine Schwester Rita spielt im Garten und sieht zum ersten Mal in ihrem Leben einen großen dicken Regenwurm. Aufgeregt kommt sie daraufhin in die Küche gestürmt und kreischt: «Mami, im Gartä isch ä läbiger Wurscht.»
Hazwei

In der Schule

Ein Kind erzählt von einer Kirche mit einem gschpässigen Turm, der nicht spitzig sei sondern rund. Ich sage: 's wird halt e Zibelfirmli sy.» Das Kind vorwurfsvoll: «Aber Frolain, so derf me nit sage, susch wird der Liebgott bees.»
H. F.

Ein König in der Börse
ZÜRICH BEIM PARADEPLATZ
Am 1. Juli übernahm die Leitung der Börse-Etablissements: Restaurant, Weinstube, Bar
HANS KÖNIG

Zeughauskeller
Zürich
Paradeplatz Walter König
Wildspezialitäten

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER